Male über die Bretter ging und eine überaus freundliche Aufnahme fand. Nach den Actschlüssen mußte der Verband wiederholt aufgezogen werden, und auch die Verfasser, Eugen Zabel und Friedrich Dernburg, wurden vor die Rampen gerufen. Trotzdem halten wir das Stück für keine dauernde Bereicherung des Schauspiel-Repertoires. Zwar rafft sich die Handlung nach einer etwas schleppenden Exposition im zweiten Acte energischer zusammen und schreitet gegen Ende des Stückes flotter vorwärts, aber sie ist doch zu harmloser Natur, um nachhaltiges Interesse einflößen zu können. Die Intrigue um den Festungsplan, die an Werther's „Kriegsplan" erinnert, ist sehr naiv gehalten und arbeitet mit lauter wohlfeilen, nicht mehr ungewöhnlichen Hilfsmitteln. Und wie kommt das Stück zu dem Titel „Vaterland"? Man erwartet ein Stück mit großer, patriotischer Tendenz. Aber mit den großen Interessen des „Vaterlandes" hat die ganze Geschichte eigentlich sehr wenig zu schaffen. Das Document hat nicht die Bedeutung desjenigen, um das sich Tschernitscheff bemüht. Vorher hatte man das Schauspiel „Im Dienste des Vaterlandes" getauft. Zu diesem Titel muß zurückgegriffen werden, denn er hat wenigstens insofern Sinn, als der Hauptmann und, wie Hacker sagt, jeder ehrliche Arbeiter „im Dienste des Vaterlandes" steht. Der Journalist freilich, der im Mittelpunkte der Handlung steht, befindet sich bei seinen Recherchen auch mehr „im Dienste eines Liebespaares", dessen er sich aus menschenfreundlicher Gesinnung annimmt, als „im Dienste des Vaterlandes". Aber auch die Basis, auf der das Stück aufgebaut ist, erscheint uns sehr schwächlich. Warum der Hauptmann sich für ehrlos hält und mit Selbstmordgedanken herumträgt, weil ihm der nicht an Subordination gewöhnte Sturm ein wichtiges Document entführt hat, das vermag so leicht Niemand zu begreifen. In erster Linie war es wohl den Verfassern, die bekanntlich als Redacteure der „National-Zeitung" in Berlin thätig sind, darum zu thun, eine Apotheose des Journalismus zu geben. In Redacteur Hacker wollen sie zeigen, daß die Journalisten, deren größtes Geheimniß „früh aufstehen" heißt, mehr sind als „Leute, die ihren Beruf verfehlt haben". Diese Tendenz macht das Stück trotz seiner Schwächen sympathisch und hat ihm wohl auch den gestrigen Erfolg gesichert. Es wird manches treffliche Wort über den Beruf der Männer gesagt, die den Strom der Begebenheiten durch den Canal der Tinte auf den Markt des Lebens leiten. Auch sonst ist der Dialog, der im Allgemeinen an einer gewissen Trockenheit leidet, mit vielen geistvollen Bonmots und witzigen Pointen gespickt. Herr Mitterwurzer, welcher den Redacteur Hacker spielte, konnte ihn mehr im Tone des Conrad Bolz halten. Er war zu sehr hausbackener Alltagsmensch und hatte zu wenig geistige Physiognomie für den Mann am sausenden Webstuhl der Zeit. Daß sein Spiel reich an feinen, humoristischen Momenten war, namentlich im zweiten und dritten Act, wo er sich auf der Jagd nach dem Document befindet, bedarf keiner besonderen Versicherung. Leider war der geehrte Gast des Textes noch nicht völlig mächtig. Ihm ebenbürtig war Herr Adolf Müller, der den schurkischen Felix von Tiefenhausen spielte und trefflich charakterisirte. Auch Frl. Wancke als Jules Desneirestierres und Fräulein Immisch als Thella von Tiefenhausen füllten ihren Posten anerkennenswerth aus. Herr Rieper war als Hauptmann von Tiefenhausen wiederum unbrauchbar. Wenn er sich nicht mehr Wärme und Innerlichkeit zu geben vermag, so wird seine weitere Verwendung in größeren Rollen sehr verhängnißvoll werden. Ihm thut vor Allem „Schule" noth. Wie die Regie zulassen konnte, daß Herr Matthaes aus dem allerdings nicht glücklich gezeichneten Detective einen so groben, robusten, ungeschlachten Boxer machte, ist uns unerfindlich. Wenn die Berliner Criminalpolizei sich aus lauter solchen Patzuzki's zusammensetzte, könnte sie ihren Beruf lieber aufgeben und auf den Gurkenhandel gehen. Der heuchlerische Revolverjournalist Lehmann, der den Schmock in dem Stücke vertreten soll, ist auch keine sonderlich glückliche Figur. Herr Thiele spielte ihn kriechend und mit der widerwärtigen Süßlichkeit, die der Rolle anhaftet. Durch flottes, frisches Spiel zeichnete sich Frl. Göbbs als Druckerbursche aus. Auch Herr Krause als Rüdecke, Frl. Lauterbach als Frau Rüdecke, Frl. Käthe Witt als Alice, Herr Greiner als Korsakoff und Herr Kaps als Melcher waren befriedigend. Hermann Pilz.

Vermischtes.

✉ Eisenach, 25. Juli. Nach einem heute hier eingegangenen Ministerialrescript hat unser Großherzog, gegenüber dem wegen Ermordung des Handelsmanns Maar aus Ellenhausen durch schwurgerichtliches Urtheil vom 27. Juni d. J. zum Tode verurtheilten Tagelöhner Heinrich Hüther aus Borchfeld von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht und es wird daher die Hinrichtung des genannten Hüther im Laufe der nächsten Woche an einem, von dem Staatsanwalt noch zu bestimmenden Tage im hiesigen Landgerichtshofe vollzogen.

— Breslau, 25. Juli. Nunmehr ist auch hier Hochwasser eingetreten. Die Uferdämme der Matthiasinsel sind geborsten. Man trifft umfassende Vorkehrungen. Die Ortschaften Romberg, Werschwitz, Stabelwitz, Rothen stehen seit gestern unter Wasser. Das Steigen des Wassers hält an.

— Nürnberg, 23. Juli. Der auch „in weiteren Kreisen bekannte" Theaterschimmel des Artilleriehauptmanns a. D. und Opernsängers, Herrn Schott, bildete gestern den Gegenstand einer Gerichtsverhandlung. Besagter Schimmel, auf und mit dem Herr Schott so oft als Rienzi seine Römerschaaren und nicht minder das Publicum begeistert hat, sollte nämlich mit dem Kutscher des Herrn Schott durch das durch seinen vorzüglichen Hopfen berühmte Städtchen Abenberg, wo Herr Schott ein Schloßgut besitzt, galoppirt sein! Der Kutscher verwahrte sich dieser schweren Anschuldigung ganz entschieden; der Schimmel habe seine 38 Jahre jetzt auf dem Rücken, derselbe habe die Feldzüge 66 und 70 ruhmvoll mitgemacht und habe von jeher die besten Manieren gezeigt. Und dieses musterhafte Thier werde sich in seinen alten Tagen den Athembeschwerden eines Galoppes und dem Odium einer gerichtlichen Klage aussetzen? Der Richter konnte sich der Beweiskraft dieser Gründe nicht verschließen und sprach Roß und Reiter frei, zumal noch bekannt geworden war, daß die Abenberger ihrem Schloßherrn nicht recht grün sind. (F. Z.)

— Ueber den Unglücksfall des „Cuxhafen" bei Coserow erhalten wir folgenden Bericht:

Die alte Sagenstadt Vineta, die vor vielen Hundert Jahren in der Ostsee versunken sein soll, deren Ruinen aber noch jeder Schiffer, der über sie hinwegfährt, glaubensvoll in der Meerestiefe zu sehen vermeint, ja von deren Nachbarn noch heute die Glocken erklingen sollen, sobald ein Schiff die Stelle passirt, das alte Vineta, in Wahrheit ein unter der Wasserfläche versteckter Felsenriff an der Küste von Usedom, hat abermals ein Opfer gefordert. Tausende von Menschen suchen in den an den Küsten von Wollin und Usedom gelegenen Bädern Misdroy, Swinemünde, Heringsdorf, Ahlbeck, Zinnowitz rc. Erholung. Täglich fahren behufs Verbindung dieser Orte unter einander zahlreiche Dampfboote, von denen der „Sequens" des Rhederes O. Fraude, der „Swinemünde" und „Heringsdorf" der Swinemünder Actiengesellschaft und der „Cuxhafen" des Rhederes Bräunlich die bedeutendsten und bekanntesten sind, hin und her. Sie sowohl, als auch die nach Rügen, Gühren, Saßnitz und Kopenhagen fahrenden Dampfboote berühren täglich jene Stelle, wo Vineta versunken sein soll. So machte auch am Freitag, den 24. Juli, früh 8 Uhr der Dampfer „Cuxhafen" mit Capitain Jäger eine Fahrt von Swinemünde mit Ahlbecker und Heringsdorfer Badegästen nach Zinnowitz; die Rückfahrt sollte Abends 6 Uhr erfolgen. Nach Ankunft in Zinnowitz unternahm der Capitain Jäger mit zahlreichen Passagieren an Bord noch eine Vergnügungsfahrt in See, speciell aber nach Vineta. Diese sollte ihm verhängnißvoll werden. Ein leichter Nebel verhüllte die Felsenriffe. Wir waren Passagiere des „Sequens", der ebenfalls in der Nähe eine Vergnügungsfahrt machte und sahen plötzlich den „Cuxhafen" sich bedenklich neigen. Alsbald ertönte das Nebelhorn als Hülferuf. Noch sahen wir den „Cuxhafen" langsam rückwärts dem Lande zusteuern, als er schon tiefer und immer tiefer sank, so daß nur die Commandobrücke, die beiden Schornsteine und die Masten über Wasser lagen. Der Capitain des „Sequens" eilte zuerst mit seinem Schiffe, dann, als er der geringen Tiefe wegen nicht näher ankommen konnte, mit seinen Rettungsbooten zu Hilfe, ohne irgendwie nützen zu können. Aus seinem Munde hörten wir noch folgende Einzelheiten. Der „Cuxhafen" hatte sich an einem jener Riffe ein Leck geholt und das Schiff füllte sich sofort mit Wasser. Sofort ließ der Capitain rückwärts ans Land steuern, um demselben so nahe als möglich zu sein und die Rettung der Passagiere zu erleichtern. Bald fuhr auch das Schiff in dem weichen Sande fest und konnten die Rettungsboote sowie die inzwischen vom Lande herangekommenen Fischer die Passagiere ans Land holen, so daß von ihnen glücklicherweise Alle gerettet werden konnten. Unglücklicher waren die Frau des Schiffsrestaurateurs, ihr Kind und der Koch. Diese hatten lange an Bord geweilt, wahrscheinlich um von ihren Sachen so viel als möglich zu retten. Schließlich aber sprangen sie übereilig in eines der Rettungsboote, das in Folge dessen kenterte und wobei obige drei Personen ertranken. Bedauerlich ist dies Vorkommniß, aber bemerkenswerth doch, daß gerade Diejenigen, die doch mit den Schiffsverhältnissen vertraut sein sollten, ihr Leben lassen mußten, während die übrigen gerettet werden konnten. Dem Bemühen des Capitains, dessen Geschick wegen dieses Unfalles sehr zu beklagen ist, und seinem mannhaften Eintreten für Ruhe und Ordnung ist die Rettung von Allen zu danken. Nachdem wir an Bord des „Sequens" den „Cuxhafen" sinken sahen, eilten wir sofort ans Land und bestiegen die 70 m hohe Spitze des Streckelberges, jene Stelle, wo 1870 die deutschen Küstenbewohner Wache hielten, gegen die Annäherung der französischen Schiffe. Hier sahen wir das traurige, aber hochinteressante Schauspiel: Das gesunkene Schiff und das Ausbooten der Schiffbrüchigen, die nach den in der Nähe gelegenen Orten Damerow und Coserow gebracht wurden, von wo sie, theils zu Fuß, theils zu Wagen ihren Sommeraufenthaltsorten zueilten. War der gesunkene „Cuxhafen" auch ein altes Schiff, das früher zwischen Hamburg und Helgoland u. s. w. fuhr und von seinem jetzigen Besitzer erst kürzlich um 40000 ℳ angekauft worden war, so bot es doch auf der See noch immer einen schönen Anblick; um so peinlicher berührte es uns, nachdem wir es einige Stunden vorher noch majestätisch die Wellen durchschneidend gesehen, es jetzt unter Wasser in so hilflosem Zustande zu erblicken. Vineta aber, die alte Sagenstadt, hat ihr Dasein im Glauben der Seeleute durch dies Vorkommniß von Neuem befestigt.

— Eine Mutter wird gesucht. In Wien starb vor einigen Tagen in Folge einer Zahnoperation eine junge Dame, die ein bedeutendes Vermögen hinterlassen hat. Diese junge Dame war aus Tirol gebürtig, wurde aber in Wien als Adoptivtochter einer Baronin, der Wittwe eines bekannten Großindustriellen, L., erzogen. Ein Bruder dieser Baronin, der vor ungefähr 30 Jahren krankheitshalber in Meran weilte, war der natürliche Vater dieser Adoptivtochter, die als Kind eines Stubenmädchens in Meran das Licht der Welt erblickt hatte und auf den Namen Martha getauft worden war. Der natürliche Vater starb bald darauf, nachdem er vorher noch dem Kinde ein bedeutendes Vermögen vermacht hatte. Das Mädchen aber wuchs als Adoptivtochter der Schwester des Verblichenen der bezeichneten Baronin auf und hat seine Herkunft nie erfahren; seine Mutter war mit einer entsprechenden Geldsumme abgefertigt worden, und ein Verkehr zwischen Mutter und Tochter hatte nie mehr stattgefunden. Als die Letztere vor einigen Tagen unerwartet starb, hatte sie keine Verfügungen über ihr bedeutendes Vermögen getroffen. Nach den geltenden Gesetzen ist in einem solchen Falle die Mutter die einzig Erbberechtigte; lebt dieselbe nicht mehr oder meldet sie sich nicht zur Erbschaft, so fällt der ganze bedeutende Nachlaß dem Fiscus zu. Die Mutter, das ehemalige Stubenmädchen, deren Namen man nicht kennt, soll aber noch vor einigen Jahren in bescheidenen Verhältnissen in Innsbruck gelebt haben und es liegt die Vermuthung nahe, daß dieselbe noch jetzt lebt. Man hat nun diesen Fall im „Tiroler Tagblatt" veröffentlicht und hofft, dadurch die arme Tirolerin von der ihr zugefallenen reichen Erbschaft in Kenntniß zu setzen.

— Paris, 25. Juli. Ueber das versuchte Attentat gegen Constans, Etienne und Treille wird berichtet, am Donnerstag Vormittag fand der Minister des Innern Constans auf seinem Schreibtisch einen Brief, welcher auf einem Buche lag. Constans erkannte auf der Adresse die Handschrift einer seiner Geschwister, das Buch war ein Gebetbuch. Der Minister sandte Alles an Madame Constans, welche versuchte, den Goldschnitt zu öffnen, dabei aber auf Widerstand stieß. In der Meinung, das Buch enthalte Verdächtiges, wie das schon wiederholt bei ähnlichen Sendungen an Mitglieder der Regierung der Fall gewesen, sandte Madame Constans das Buch zu dem Hausmeister; als dieser versuchte das Buch mit einem Meißel zu öffnen, bemerkte ein Kammerdiener daran eine Lunte. Der Band wurde sofort zur Untersuchung in das städtische Laboratorium gesandt. Der Director des Laboratoriums constatirt, daß das Buch eine Sardinenbüchse mit 200 Gramm Explosivstoff, 20 bis 22 Revolverkugeln und etwa 30 Kapseln enthielt. Der des Attentats verdächtige Toulouser Marinearzt soll sich vorgestern in Toulon entleibt haben.

— Wie aus Vichy gemeldet wird, hat die Consultation der Aerzte ergeben, daß das Allgemeinbefinden des Kaisers Dom Pedro befriedigend sei. Die Wunde am Fuß fängt an zu heilen. Dom Pedro verläßt täglich das Bett und wird in nächster Zeit auch ausgehen können.

—o. Die Masernkranken. Ein Schulinspector kam vorigen Winter während der Schulzeit in ein Dorf und traf daselbst eine große Anzahl der schulpflichtigen Jugend, welche sich in ausgelassener Fröhlichkeit auf dem Eise des Dorfteiches tummelte. „Warum seid ihr denn nicht in der Schule, Kinder?" fragte der würdige Herr. Und wie aus einem Munde schallte ihm die Antwort entgegen: „Mer dürfen nich, mer ham de Masern!"

(Eingesandt.)

Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch für das Königreich Sachsen müssen Löhne und Gehälter, wenn sie postnumerando gewährt werden, an dem Tage zur Auszahlung kommen, mit welchem die Zeit, für welche der Lohn oder Gehalt bestimmt ist, abläuft, also am Letzten des Monats, wenn der Gehalt monatlich postnumerando gezahlt wird. Fällt der Letzte auf einen Sonn- oder Feiertag, so ist die Gehaltszahlung am vorhergehenden Werktage zu bewirken. Es soll dies ausdrücklich betont werden, damit die in hiesigen Handelskreisen allgemein verbreitete Unsitte, den Gehalt am 1. oder, wenn dieser auf einen Feiertag fällt, gar erst am 2. zu zahlen, endlich einmal aufhört. Der Gehilfe braucht sein Geld zum Lebensunterhalte und es ist nicht angenehm, wenn man — und sei es auch nur einen Tag lang — warten soll auf das, was man rechtmäßig zu fordern hat.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Dépôt von G. Henneberg (K. u. K. Hoflief.) Zürich, versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Zähne, Goldarbeit, Goldplomben, Operationen bei Saumendefecten
Georg Reinhold, 8 Kurprinzstraße 8.
Fr. a. k. k. Assistent b. Prof. Dr. Hollaender, Universität Halle.

Das ewige Feuer,
A. Benlshausen's Patent-Ofen rc. mit Grudefeuerung.
Plagwitz, Albertstraße 45.
Leipzig, Katharinenstraße 22 und Münzgasse 9.
Lager in Oefen, Herden, Kurz- und Wirthschaftswaaren.

Illuminations-Laternen, Sommerfest-Prämien,
Wappen, Transparents für Turn-, Sänger-, Krieger-, Feuerwehr-Feste. Commers-, Schul- u. Kinder-Fest-Artikel.
M. Aplan-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe.

Beste Hektographenmasse, ca. 100 saub. Abz. geb., schmelz. ohne Abguß, nicht a. Papier auflebd., u. **Hektogr. Tinte** empf.
Felix Böttcher. Buchdruck-Walzenmassefabrik, Sternwstr. 25.

Rauchern leichter Cigarren,

die bei milder Qualität sich den Genuß eines feinen Aromas nicht versagen wollen, empfehle ich meine
neue 7-Pf.-Cigarre „Betty No. 71",
die alles in diesem Genre Gebotene übertrifft.

A. Silze, Cigarren-Importeur,
Petersstraße 37, Hirsch, u. Goethestraße 9, Credit-Anstalt.

Marca Italia sowie die drei Sorten **„Vino da Pasto"**
90 Pfg. per Flasche
85 „ bei 12 Flaschen (ohne Glas)
der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt am Main) sind angenehme leichte italienische Naturrothweine, welche als wohlbekömmliches Tischgetränk ganz besonders zu empfehlen sind, und deren Qualität nach dem Ausspruch competenter Weinkenner von keinem der sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage erreicht wird. Durch königl. ital. Staatscontrole wird für absolute Reinheit garantirt. Zu beziehen sowie auch ausführliche Preislisten sämmtlicher Marken der Gesellschaft durch die bekannten Verkaufsstellen.

Kirchliche Nachrichten.

Leipzig-Lindenau.
Kirchlicher Familien-Verband.

Dienstag, den 28. Juli, Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn P. Sorge in der Schreberhalle über „Sonntags-Ruhe".

Am 9. Sonntage nach Trinitatis wurden aufgeboten:

Thomaskirche:

1) G. H. Sprerr, Kaufmann in Neuschönefeld, mit O. H. Rudolph, Güterexpeditions-Cassirers der Staatsbahn in Meerane Tochter. 2) G. A. F. Jahn, ständiger Lehrer in Anger-Crottendorf, mit E. E. Rudolph, Güterexpeditions-Cassirers der Staatsbahn in Meerane Tochter. 3) F. A. Hartmann, Bäcker hier, mit A. L. M. B. Wolf, Seilermeisters in Erderitz in Anhalt hinterl. Tochter. 4) H. R. F. Th. Müller, Monteur hier, mit H. M. Möbius, Mühlenbesitzers in Mügeln Tochter. 5) E. W. A. Heffter, Dr. med. et phil. und Assistent am pharmakologischen Institut hier, mit M. L. E. Schwabe, Dr. phil., Stadtraths und Apothekenbesitzers hier Tochter. 6) G. O. Holz, Dr. phil. und Privatdocent hier, mit M. S. Schubert, Kaufmanns in Chemnitz Tochter. 7) G. M. Dietze, Bankbeamter in L.-Eutritzsch, mit M. A. R. Scherpe, Privatmanns hier Tochter.

Nicolaikirche.

1) E. R. Büchner, Markthelfer hier, mit W. A. S. Döbrig, Eisengießers hier Tochter. 2) A. O. Selle, Bodenmeister in Leipzig-Neuschönefeld, mit W. P. Klepzig, Bahnwärters in Selben hinterl. Tochter. 3) P. R. Becker, Buchhalter hier, mit L. O. Kaiser, Schänkwirths hier Tochter. 4) J. Ph. Todt, Braumeister hier, mit D. B. A. Meinecke, Handschuhmachers hier Tochter. 5) A. L. Loos, Dr. phil., Privatdocent an hiesiger Universität, mit E. Lohse, Kaufmanns hier hinterl. Tochter. 6) J. H. Petersohn, Güterbodenarbeiter hier, mit A. verw. Blochberger geb. Spona, Steinmetzmeisters in Glashütte hinterl. Tochter. 7) F. G. Müller, Markthelfer hier, mit H. M. Beyde, Zimmerers in Wachau Tochter.

Matthäikirche.

1) R. Leonhardt, Kaufmann hier, mit E. M. Lehmann, Tapezierermeisters hier Tochter. 2) E. P. Zimmermann, Fabrikarbeiter hier, mit A. M. E. Hilbing, Dienstmanns hier Tochter. 3) G. A. E. Hinze, Handarbeiter hier, mit A. A. Trabert, Coloristens hier hinterl. Tochter. 4) G. E. Stenzel, Kürschner hier, mit S. E. Kreutz, Tischlers hier hinterl. Tochter.

Peterskirche.

1) A. J. Lippold, Kaufmann und Schriftsteller hier, mit E. L. Siegold hier, emer. Pfarrers zu Delitzsch hinterl. Tochter. 2) E. E. G. H. Haupt, Lehrer hier, mit E. A. E. Müller, Privatmanns hier Tochter. 3) L. Linke, Handelsmann in Dölzenhain, mit A. L. verw. Gränz geb. Junghans hier. 4) O. E. Weiß, Maschinenmeister hier, mit A. H. Peiser, Xylographens hier hinterl. Tochter. 5) W. H. Weymar, Malzfabrikant zu Mühlhausen in Thüringen, mit M. R. A. Wedmar hier, Tapezierers zu Stuttgart hinterl. Tochter.

Lutherkirche:

1) J. H. Fahr, Maurer hier, mit J. M. Bückert, Schlossers hinterl. Tochter in Bernburg. 2) E. W. P. Schubert, Lithograph in L.-Plagwitz, mit M. A. E. Ruck, Markthelfers hier Tochter. 3) J. B. Grohe, Commissionair in Halle, mit P. M. Günther, Garderobiers beim neuen Stadttheater hier Tochter.

Andreaskirche.

1) F. E. Eisfeld, Fischer hier, mit G. A. Jahn, Kutschers hier, hinterl. Tochter. 2) H. R. Klinsk, Handarbeiter hier, mit M. Th. E. Krausewitz hier. 3) K. T. Müller, Kaufmann hier, mit M. L. Schaarschmidt Weißbäckers in Dresden Tochter. 4) G. H. Th. Noack, Hilfsdiener beim Königl. Landgerichte hier, mit M. E. Wolf, Tischlermeisters in Gera Tochter. 5) F. E. Neubert, Bureau-Assistent bei der Staatsbahn hier, mit A. D. H. Sellge, Restaurateurs in Bautzen hinterl. Tochter.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . .	Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . .	„ 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz)	„ 1173.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig:
- G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II.,
- Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.,
- Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.,
- Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 20, I.,
- Robert Braunes, Barfußgäßchen 4,
- Eugen Fort, Nicolaistraße 22,
- Bernhard Freyer, Petersstraße 27,
- Paul Schreiber, Marktstraße 9,
- „Globus" (Oscar Prokopetz), Johannisgasse 30,
- Herm. Dittrich, Weststraße 32,
- G. Jauke, Berliner und Hofstr.-Ecke,
- Jul. Schultze, Sidonienstraße 28,
- Volkmar Küster, Zeitzer Str. 35.

in Leipzig-Reudnitz: L. Schmidt, Kohlgartenstr. 40, part.; Cl. Thiericke, Täubchenweg 86,
in Leipzig-Anger: C. O. Oehler, Bernhardstraße 37,
in Leipzig-Neustadt, Heder's Annonc.-Exp., Eisenbahnstr. 3,
in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 6,
in Leipzig-Lindenau: Erwin Morgenstern, Ecke Ost- und Luppenstraße,
in Leipzig-Plagwitz: M. Grühmann, Zschochersche Str. 7a.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Stadt-Fernsprechamt (Grimmaischer Steinweg 3).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse 10).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Weststraße 19).
Postamt 7 (Neustadt, Steinweg 38).
Postamt 8 am Eilenb. Bahnhof.
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).
Postamt 11 (Dufourstraße 12/14).
Postamt Leipzig-Connewitz (Kirchstraße).
Postamt Leipzig-Eutritzsch (Markt).
Postamt Leipzig-Gohlis (Hauptstraße).
„ Leipzig-Kleinzschocher (Rudolfstraße).
„ Leipzig-Lindenau (Poststraße).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
„ Leipzig-Plagwitz (Markt).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Sennefelder Straße).
Postamt Leipzig-Thonberg (Reitzenhainer Straße).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 7 Uhr früh (im Winter von 8 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 7 Uhr früh (im Winter von 8 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Stadt-Fernsprechamt Grimmaischer Steinweg 3 — bei dem Kaiserlichen Postamt 9 — Neue Börse — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und $1/2$3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Feiertags 10—12 Uhr Vormittags) und
der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Erdbülianstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Routen, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen rc.

Haupt-Melde-Amt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich). Bezirks-Commando I. links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II. rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Feiertags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Blücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Patent-, Marken- u. Musterschutz-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle) I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. II, 882.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend von 11—1 Uhr, Dienstag und Freitag von 3—5 Uhr.
Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) $7\frac{1}{4}$—$9\frac{1}{4}$ Uhr Abends.

Bibliothek des Vereins für Erdkunde (Augustusplatz 5, Gewandhaus), Montags und Donnerstags 5—7 Uhr.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Reichsstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom 27. Oct. bis 1. Nov. 1890 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Kurth, Nachfolger, Weststraße 39; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; H. B. Weinad, Grimmaischer Steinweg 11.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und den Gemeinden Schönefeld, Neusellerhausen und Stünz. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis 12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Vormittags 10—12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montag, Mittwoch und Freitag von Vormittags 10—12 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Oberstraße Nr. 5f (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Kurze Straße 12 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 8 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 5 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.
Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 8 Uhr.

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Querstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 30 ₰.

Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tageweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.

Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Löhrstraße 9 (früher in Reudnitz). Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰. Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen bis Vormittags 11 Uhr an. — Für Lehrerinnen, Verkäuferinnen rc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Hospiz für reisende Damen.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Daheim für Arbeiterinnen in Leipzig-Plagwitz, Zschochersche Straße 18. Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück wöchentlich 1,75 ℳ. Wohnung, volle Kost und Wäsche wöchentlich 5 ℳ.

Lehrlingsdaheim, Quellenstraße 10, I. Vorsteher cand. theol. Wohnung und volle Verpflegung monatlich 28 ℳ.

Evang. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.

Evang. Jünglingsverein II (Herberge Quellenstraße 10).

Evangelischer Jünglingsverein der Peterskirchengemeinde. Vereinslocal Sophienplatz Nr. 10, parterre.

Evangel. Jünglingsverein der Lutherkirchengemeinde. Vereinslocal Dorotheenstraße 5, I.

I. Sanitätswache (Zeitzerstraße 14) und **II. Sanitätswache** (Petersteinweg 17) des Samariter-Vereins sind Tag und Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst. Fernsprech-Anschluß Nr. 507. Die Wachen sind durch besondere Betriebsfernsprecher unter einander und während der Nacht auch mit dem Polizeiamte verbunden.

Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig-Möckern (Lange Straße 25): Poliklin. für Nervenkranke, Montags, Mittwochs, Freitags von 9—10 Uhr, Dienstags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für andersartige Kranke.